

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 30 (1925-1926)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitung“ zeigen zu können, und wir hoffen weiter, dass nach und nach derartige Karten anderer Kantone erstellt werden, z. B. bis zur nächsten schweizerischen Frauengewerbeausstellung. W.

Der Schweizerische Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues gibt seit Januar 1926 eine eigene **Zeitschrift für Wohnungswesen** heraus. Neuland-Verlag A.-G., Zürich 1, Talstrasse 60. Sie behandelt alle Fragen, die mit dem Wohnungswesen zusammenhängen und unterstützt insbesondere die behördlichen, genossenschaftlichen und privaten Bestrebungen, welche auf den Bau von kleinen Wohnungen, Kleinhäusern und Gartenstädten hinzielen. Abonnementspreis jährlich Fr. 5. Für Mitglieder des Verbandes Spezialpreis.

Aus dem Inhalt von Nr. 1 und 2 „Das Kleinhaus“: Die Basler Versuchsbauten, von Prof. H. Bernoulli — Der Bund und die Wohnungsfrage, von Dr. H. Peter, Zürich, Verbandspräsident — Kleinhausbau und Bauordnung, von Dr. R. Naegeli, St. Gallen.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Die Schweiz als Erziehungs- und Bildungsstätte 1926. Übersicht sämtlicher Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten, sowie der öffentlichen, privaten und gemeinnützigen Erziehungsanstalten, Institute, Pensionate, Sanatorien und Kliniken, Heime aller Art für gesunde, wie körperlich und geistig kranke und anormale Jugendliche. Das Werk enthält ferner eine Zusammenstellung der öffentlichen und privaten Erziehungs- und Berufsberatungsstellen, Lehrstellenvermittlungsämtler, Fürsorgestellen für der Schule entlassene Jünglinge und Töchter, Privatpensionen und Wohnheime für Schüler und Schülerinnen, wie für Jugendliche überhaupt.

Unter Mithilfe sämtlicher Erziehungsdirektionen, der Schulvorstände und Vorsteher der verschiedenen Erziehungs- und Lehranstalten, Jugendfürsorgestellen, bearbeitet von H. Froelich-Zollinger in Brugg. Fünfte revidierte und erweiterte Auflage. Dieses gross und schön angelegte Werk dient nicht nur jenen, die sich mit der Versorgung von Zöglingen zu befassen haben, als unentbehrliches Auskunftsmittel, es gibt überhaupt einen Begriff davon, dass die Schweiz nicht nur Anspruch auf den Titel einer Erholungsstätte hat, sondern in ebenso hohem Masse auf jenen einer Bildungsstätte. Im In- und Ausland sollte es weiteste Verbreitung finden.

Die Schulen in Zürich. Was sie bieten und verlangen. Eine Orientierung für Eltern und Schulfreunde, von Dr. Wilh. v. Wyss, Rektor der Höheren Töchterschule Zürich. Verlag Müller, Werder & Co., Zürich. Preis Fr. 3.50.

Die Schulen der Stadt Zürich, unter einem weitblickenden und fortschrittlichen Regime stehend, lenken in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit auf sich. Die Lehrerschaft anderer Kantone schenkt der eifrigen, in gutem Sinn modernen Unterrichtsweise der Zürcher Lehrer und Lehrerinnen volle Anerkennung. Es wird deshalb ein Führer durch die Schulen Zürichs, wie er hier vorliegt, sehr willkommen sein; er gibt nicht nur die Ziele an, welche die einzelnen Schulstufen und Schulanstalten sich für ihre Arbeit gesetzt haben, es werden auch die Unterrichtsverfahren gezeichnet, die Fürsorgemassnahmen geschildert.

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. Vierzehnter Bericht. Verhandlungen der Jahresversammlung in Zug, 13./14. Juni 1925. Selbstverlag des Vorstandes der Gesellschaft. Zu beziehen beim Präsidenten K. Jauch, Lehrer in Zürich 2.

Wer einst selbst mit lebhaftem Interesse an den Versammlungen der Erzieher geistesschwacher Kinder teilgenommen hat, greift gerne zu diesen Berichten, die von stiller, schwieriger Arbeit erzählen. Da grüsst uns das Bild eines langjährigen Kollegen, der sein Herzblut für die Bildung und Erziehung zurückgebliebener Kinder dahingegeben hat; es ist alt Schulvorsteher Joh. Nüesch, St. Gallen, der von 1898 bis 1923 an den städtischen Spezialklassen gearbeitet hat und der selbst für den Unterricht wertvolle

Lehrmittel geschaffen hat: Eine Fibel, Rechnungsbüchlein, Zähltabellen u. a. Noch während des kurzen Ruhestandes, der ihm vergönnt war, arbeitete der eifrige Lehrer für die Spezialklasse. Eben traf er die Vorbereitungen für ein Referat über Sprachunterricht, als ihn am 19. Januar 1925 der Tod ereilte.

Es ist uns leider nicht möglich, auf Einzelheiten des im Hefte erschienenen Jahresberichtes von Herrn Jauch, noch auf die übrigen Referate genauer einzutreten. Es ist erstaunlich, welche Anstrengungen die Gesellschaft z. B. macht, um die nötigen Geldmittel für die Durchführung ihrer Aufgaben zu erlangen. Der Bericht enthält u. a. auch ein lehrreiches Referat von Herrn Dr. med. Rutishauser über *Schwachsinn und jugendliches Irresein*. Wer mit schwer erziehbaren Kindern zu tun hat, sollte nicht versäumen, diese Arbeit zu studieren. Sie bildet zugleich den Beweis dafür, welche Fortschritte auf dem Gebiete der Psychiatrie in den letzten 25 Jahren gemacht worden sind. Der unterrichtlichen Praxis diene das Referat von Herrn Hotz, Institutsvorsteher in Weinfelden, über *Unterricht in den Realien bei unsern Schwachbegabten*. Die Tätigkeit des Heilpädagogischen Seminars in Zürich schildert dessen I. Jahresbericht 1924—1925.

Die Wirtschaft der Schweiz für Haus und Schule. Dargestellt von Oskar Sulzer. Verlag Schulthess & Co., Zürich. 103 Seiten. Preis Fr. 3.20. Die sieben Hauptkapitel behandeln in klarer und konzentrierter Weise: Die Landwirtschaft — Das Gewerbe — Elemente der Wirtschaft — Der Handel — Die Industrie — Die moderne Wirtschaft — Staat und Wirtschaft.

Das einfache Werklein ist jedenfalls für die Einführung in die Wirtschaftslehre ein sehr wertvolles Hilfsmittel.

Tauchnitz-Taschenwörterbuch. Wessely: Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch in völlig umgearbeiteter 39. Auflage. Preis geb. M. 4. Verlag Bernhard Tauchnitz in Leipzig.

Klarer Druck, solide Ausstattung und handliches Format sind die äussern Vorzüge dieses Wörterbuches. Im Gebrauch zeigt sich dazu Reichhaltigkeit und Übersichtlichkeit des Inhalts. Ein sehr empfehlenswertes Hilfsmittel zum Sprachenstudium.

Förster: **Religion und Charakterbildung.** Psychologische Untersuchungen und pädagogische Vorschläge. 459 Seiten. Rotapfel-Verlag Zürich. Zum Studium bestens empfohlen!

Christian Keller: **Meisterschilderungen der Natur in Wort und Bild.** Ein naturkundliches Lesebuch. Preis in Halbleinen geb. M. 9. Verlag Josef Kösel und Friedrich Pustet, München.

F. Weigl: **Berufsanalysen.** Preis geb. M. 3. Verlag Kösel und Pustet, München.

Dr. med. Ludwig Frank: **Seelenleben und Erziehung.** Verlag Grethlein & Co., Zürich. Neuauflage. Preis geb. Fr. 10. Jedem Erzieher sehr willkommen; behandelt schwierige Fragen klar und einfach an Hand von Beispielen aus der Praxis.

Lehrplan der Freien Waldorfschule in Stuttgart.¹ Herausgegeben vom Verein für ein freies Schulwesen, Stuttgart. Preis Fr. 1.25.

Der erste Blick in diesen Lehrplan zeigt, dass es sich hier um etwas einzig Dastehendes handelt. Nicht nur deshalb, weil Fächer auftreten, die in landläufigen Lehrplänen fehlen, sondern hauptsächlich darum, weil bei seiner Aufstellung die leiblich-seelisch-geistigen Entwicklungsgesetze des Kindes tiefstgehend berücksichtigt und in den Mittelpunkt gestellt wurden. Jede unterrichtliche Massnahme, die zu einer bestimmten Zeit gefordert wird, ist dem entsprechenden Entwicklungsstandpunkte des Kindes abgelesen. Was es in einer bestimmten Lebensperiode an Stoff, d. h. an Vorstellungen und Empfindungen, sowie an Art der Darbietung fordert und fordern muss aus seinen Entwicklungskräften heraus, bestimmt den Gang des Lehrplanes. Und so stellt er sich dar als Abbild des von einem „intimen Seelenblick“ geschauten werdenden Menschen. Gegeben wurde er der Schule von ihrem nun verstorbenen Leiter Rudolf Steiner.

Pädagogisch-Künstlerisches aus der Freien Waldorfschule.¹ Das geschmackvoll geheftete Bändchen enthält eine grössere Anzahl Abbildungen von Schülerarbeiten aus dem handwerklichen und plastischen Unterricht, sowie zwei Ansprachen Rudolf Steiners an die Schüler der Waldorfschule und einige andere Beiträge. Preis Fr. 3.50.

¹ Zu beziehen durch jede Buchhandlung bei Angabe des Verlags oder durch den Verlag selber: Freie Waldorfschule, Stuttgart, Kanonenweg 44.